

In nur vier Stunden zum Artisten

Beueler Treff des General-Anzeigers für Kinder: Gelungene Premiere in der Circusschule Corelli

VON RAINER SCHMIDT

OBERKASSEL. „Manege frei“ hieß es am Sonntag in der Circusschule Corelli in Oberkassel beim ersten Beueler Treff des General-Anzeigers für Kinder. „Endlich“, dachten 26 Kinder, die den ganzen Nachmittag an einem Zirkus-Workshop teilgenommen hatten und den Auftritt vor Publikum kaum erwarten konnten. Der Leiter der Circusschule Corelli, Hanspeter Kurzhals, ließ die Kinder Zirkusluft zu schnuppern und hinter die Kulissen blicken.

Ab 13 Uhr hatten die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, alles in der Circusschule unter fachkundiger Anleitung kennenzulernen und selber auszuprobieren. Adam, Bilal, Fiona, Franci und Sophie waren mit Kurzhals die geduldrigen Lehrmeister der Kinder. Clownrie, Zaubern, Artistik, Jonglage und Equilibristik in verschiedenen Formen standen auf dem Programm. „Wir bieten alles aus der Zirkuswelt – außer Tiere“, sagt Hanspeter Kurzhals immer. Und dennoch schlich im Laufe des Nachmittags auch ein Plüsch-Gorilla über das Zirkusgelände – muss der geschwitzt haben.

In den ersten beiden Stunden hieß es, alles auszuprobieren. Doch dann mussten sich die Zirkusschüler entscheiden, was in der darauffolgenden Zeit vertieft werden sollte. Für die Vorführung wollten sich alle Kinder bestens präpariert zeigen.

**„Wir bieten
alles aus
der Zirkuswelt
– außer Tiere“**

Hanspeter Kurzhals
Circusschule Corelli

Adam und Sophie waren die Lehrer der Equilibristik, der Kunst, den Körper im Gleichgewicht zu halten. Der Gang über das Seil, mal mit Reifen, mal mit Tuch oder mal mit Fächer, die Fahrt auf dem Einrad und der Gang auf einem großen Ball: Es war erstaunlich, wie schnell die Kinder lernten und wie geschickt sie sich dabei anstellten.

Stina Beier (11) schaffte es nach zwei Stunden Übung, ohne Hilfe auf dem Seil zu balancieren. Sie hatte auch mit dem Einrad keine Probleme. „So eins habe ich Zuhause“, verriet sie, „aber ich habe schon ein Jahr nicht mehr geübt“. Paulina Mock (12) ging auf dem großen Ball, als hätte sie nie etwas anderes gemacht.

Bilal weihte die Kinder in das Geheimnis des Schwerterkastens ein. Ein Kind durfte – nicht musste, denn die Kinder rissen sich darum – sich in einen ziemlich kleinen Kasten kauern und andere Kinder durften elf Schwerter kreuz und



Szenen aus dem Zirkusleben: Artisten und Trainer versammeln sich zum Gruppenbild. Zum Laufen auf dem Ball gibt es Hilfestellung, der Luftballon-trick klappt schon ohne. Auch Seiltänzerinnen brauchen mal Pause.

FOTOS: MAX MALSCH

quer durch den Kasten stecken. Worin das Geheimnis liegt, dass dabei kein Tropfen Blut floss, das sei hier nicht verraten, nur soviel: Die Schwerter waren scharf! Außerdem zeigte Bilal den Kindern, wie man jongliert, ob mit Reifen, Keulen oder Bällen. Fiona und Franci führten ausnahmslos Mädchen in die Kunst des Trapezturnens ein.

Die Circusschule Corelli

Seit 35 Jahren gibt es die Circusschule Corelli in Oberkassel, Am Buschhof 25. Seiltanz, Akrobatik, Einrad fahren, Clownrie, Trapezartistik – alles, was den Zirkus so reizvoll macht, kann man hier lernen. Hanspeter Kurzhals ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Circusschule. Nahezu jeden Tag können Kinder hier nachmittags üben, und das kostenlos.

Dauf legt Kurzhals großen Wert. Lehrer in der Circusschule sind im Wesentlichen die älteren Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, die selbst mal als Kinder gekommen sind. Ein Schüler der ersten Stunde hat es zu weltweiten Auftritten gebracht: **Cito Pilini**. Weitere Informationen im Internet unter www.corelli.de. shr

nens ein. Erstaunlich, was die Mädels nach kurzer Zeit für mutige Kunststücke vorführen konnten.

Von Kurzhals hatten ausschließlich Jungen gelernt, wie man zaubert und das Ganze auch noch als Clownrie verkauft. Wahrheitssirup, das Geheimnis der Stricknadel im Luftballon oder das Missverständnis mit „Singen verboten“: Auch hierbei darf der Trick nicht verraten werden – es kommt auf den Effekt an.

Rosa Loschnig (9) aus Bonn hat der Nachmittag gefallen. „Es hat Riesenspaß gemacht“, sagte sie, nachdem sie alles ausprobiert hatte. Sie entschied sich dafür, mit dem chinesischen Teppich zu jonglie-

ren, ein Tuch, das man auf einem Finger oder zweien kreisen lassen kann.

Während einer Übungspause im Laufe des Nachmittags stellte Kurzhals das Programm und den Ablauf für die Aufführung zusammen. Das war der Zeitpunkt, an dem die Kinder sich entscheiden mussten, womit sie auftreten wollten. Denn Punkt 17 Uhr hieß es dann „Manege frei“ für die Premiere der jungen Zirkuskünstler vor ihren Eltern, Großeltern und Freunden.

➤ **Mehr Fotos vom Zirkustag** des General-Anzeigers gibt es auf www.ga-bonn.de